

ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 1 – 2020

5 aktuell **IM FOKUS**
Teamarbeit im
Instagram-Museum



8 aktuell **IM INTERVIEW**
Vier Wochen ohne Plastik –
geht das überhaupt?

aktuell **IM EXKURS** **16**
Von Schockmomenten
und der Welt nach Corona

VERANTWORTUNG

» Respektiere dich selbst, respektiere andere und übernimm Verantwortung für das, was du tust.«

DALAI LAMA

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir diese Ausgabe der ISB aktuell geplant haben, konnten wir noch nicht ahnen, wie die Welt zum Zeitpunkt des Erscheinens aussehen würde. Auch wenn seitdem nur eine relativ kurze Zeit vergangen ist, hat sich doch vieles fundamental geändert in unserem Land. Und auch die Arbeit für uns als ISB hat Wendungen genommen, mit denen niemand rechnen konnte.

Die ISB hat seit jeher die Aufgabe, Unternehmen in Rheinland-Pfalz zu unterstützen. Die Corona-Krise hat Teile unserer Wirtschaft in Schwierigkeiten gestürzt, und Bund und Länder haben verschiedene Hilfspakete geschickt. Wir von der ISB haben die Aufgabe übernommen, die Anträge auf Soforthilfen an Selbstständige und kleine Unternehmen im Land zu prüfen und zu bewilligen. Dabei wussten wir, dass das eine Herausforderung sein würde – die Ausmaße haben uns dann aber doch überrascht. Innerhalb von wenigen Tagen sind rund 50.000 Anträge eingegangen, die wir als Bank, die sonst im Jahr etwa 4.000 Anträge bearbeitet, abgewickelt haben. Wir haben mit weit über 150 Mitarbeitenden gearbeitet, auch am Wochenende und über Ostern, um die Antragsflut zu bewältigen. Der Großteil der betroffenen Unternehmen hat das Geld längst erhalten. Auch wenn wir nicht immer alle so schnell wie gewünscht zufriedenstellen konnten, haben wir doch sehr viel erreicht. Mehr dazu und zu den Programmen, mit denen wir helfen konnten und noch können, erfahren Sie in diesem Heft.

Natürlich haben wir uns in dieser Zeit auch gefragt: Ist der Inhalt des Magazins so, wie wir es geplant hatten, überhaupt noch sinnvoll? Oder sollen wir besser eine Corona-Ausgabe bringen? Wir haben uns aus zwei Gründen entschieden, bei unserem ursprünglichen Plan zu bleiben. Erstens ist die Krise noch immer so dynamisch, dass jedes Magazin beim Erscheinen schon nicht mehr aktuell wäre. Zweitens haben wir festgestellt: Das Thema „Verantwortung“, mit dem wir unser Magazin überschrieben haben, passt sogar mehr denn je – Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft, für Kultur und Wirtschaft brauchen wir gerade jetzt dringend. Vielen wird in dieser Zeit deutlich, wie wichtig der Zusammenhalt der Gesellschaft ist, dass ein ständiges „Weiter so“ doch nicht die einzig mögliche Lösung sein muss. Deshalb haben wir zwar aktuelle Aspekte aufgenommen, wir stellen Ihnen aber genau die Unternehmen und Projekte vor, die wir von Anfang an geplant hatten: Unternehmen und Projekte, die Verantwortung übernehmen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.



ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes

Übrigens: Auch diese Ausgabe der ISB aktuell erscheint digital als E-Paper – Sie finden sie im Internet unter www.isb-aktuell.de.



aktuell VOR ORT

Wenige Zutaten, großer Erfolg:
„Die Brotpuristen“ aus Speyer
Seite 10



aktuell IM FOKUS

Metallflaschen und Wachstücher:
Familie Koss testet ein Leben ohne Plastik
Seite 8



4 aktuell IM FOKUS
Von gutem Brot und Instagram im Museum

5 Innovation in Schwarz-Weiß
Wenn es dem Team gut geht, geht es dem Unternehmen gut

6 Musik im Container
Was Singen mit bezahlbarem Wohnen zu tun hat

7 Die Fluid-Manager
Nachhaltigkeit durch Digitalisierung

8 aktuell IM INTERVIEW
Ohne Plastik: Ein Experiment
Familie Koss über ihre Erfahrungen mit vier Wochen Plastik-Verzicht

10 aktuell VOR ORT
Der perfekte Sauerteig
Der Erfolg der Brotpuristen aus Speyer

12 aktuell NACHGEFRAGT
Hilfe in der Corona-Krise
Soforthilfen von Bund und Land für Unternehmen und Selbstständige

14 aktuell ZUR ISB
Über Veranstaltungen von und mit der ISB

16 aktuell IM EXKURS
Veränderung ist möglich
Wirtschaftsprofessor Michael von Hauff über Nachhaltigkeit

18 aktuell KURZ UND KNAPP
Aus dem Fördergeschäft der ISB

19 aktuell AUF EINEN BLICK
Zahlen und Fakten zum Thema Verantwortung





VON GUTEM BROT UND INSTAGRAM IM MUSEUM

Verantwortung hat viele Facetten. Ein Leben ohne Plastik? Für die Umwelt, für die Gesundheit? Wie und vor allem dass das geht, hat eine Familie aus Bodenheim bei Mainz getestet. Auch für „Die Brotpuristen“ aus Speyer ist weniger mehr: kein Schnickschnack, wenige Zutaten, kurze Öffnungszeiten. Und trotzdem – oder gerade deswegen? – ist der Erfolg der kleinen Bäckerei immens.

Aber Verantwortung kann auch ganz anders aussehen. Wie schafft man es, Kulturtraditionen für Gegenwart und Zukunft zu erhalten?

Die Antwort gibt der Pauliner-Chor in Mainz. Ein Professor erklärt uns den Zusammenhang zwischen Verantwortung und Vernunft, Vorschriften und freiwilliger Veränderung. Die Lub Service GmbH setzt sich mit Künstlicher Intelligenz für den Umweltschutz ein, und das Familienunternehmen Jakob Maul schickt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Instagram-Museum, um Teamarbeit zu praktizieren.

INNOVATION IN SCHWARZ-WEISS

Wenn es dem Team gut geht, geht es dem Unternehmen gut – so sieht es Stefan Scharmann vom Familienunternehmen Jakob Maul GmbH. Und ist bei aller Tradition immer offen für Neues.



» Uns sind Engagement, Offenheit für Veränderung und Mut wichtig.«

Stefan Scharmann

Geschäftsführer Jakob Maul GmbH

Das Zimmer sieht aus wie gezeichnet. Wie ein weißes Blatt Papier, auf dem schwarze Linien skizzenhaft Schreibtisch und Computer, Stuhl und Regal, Telefon und Leuchte markieren. Und doch ist der Raum echt – ein perfektes Fotomotiv im neuen Instagram-Museum im Odenwald. „Unser Innolab-Team hat diesen Raum gestaltet“, erzählt Stefan Scharmann stolz. „Sie haben das ganz in Eigenregie gemacht, von der ersten Idee bis zur Ausführung.“ Und er hat seine sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen lassen, ganz bewusst, auch wenn es die Firma erstmal einiges gekostet hat. „Ja, aber es hat das Team zusammengeschweißt und die Kreativität gefördert. Das ist mir sehr wichtig, deshalb lohnt sich so eine Investition am Ende auf jeden Fall.“



Das Instagram-Zimmer



... und das Team, das es gestaltet hat.

Scharmann ist 55 Jahre alt und in der vierten Generation Geschäftsführer des Familienunternehmens Jakob Maul GmbH, einem Markenhersteller für innovative Büroprodukte – vor allem Leuchten, aber auch Stehpulte und Klemmbretter, Waagen und Flipcharts. Sein Urgroßvater Jakob Maul hatte 1912 eine Fertigung für Bürogeräte aus Metall gegründet, ganz ungewöhnlich erst im Alter von 45 Jahren. „Er hatte vorher als Angestellter schlechte Erfahrungen damit gemacht, wie der Chef mit Mitarbeitern umging“, erzählt Scharmann. „Ich vermute, dass ihm das Thema Mitarbeiterverantwortung deshalb von Anfang an so wichtig war.“ Ein Thema, das sich durch die Geschichte

des Unternehmens zieht. „Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass wir ein Familienunternehmen sind. Man bekommt nicht für ein paar Jahre einen Management-Posten und kassiert am Ende eine Abfindung. Nein, für mich ist das eine Lebensaufgabe, dieses Unternehmen zu führen und an die nächste Generation weiterzugeben.“

Rund 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilen sich auf zwei Standorte, in Bad König im Odenwald werden die Metallteile hergestellt, in Kirchen in Rheinland-Pfalz alles aus Kunststoff. Diese zweite Produktionsstätte wurde von der ISB aus dem Programm Energie- und Ressourceneffizienz gefördert – die beiden innovativen, voll elektrischen Spritzgussmaschinen dort verbrauchen viel weniger Energie als die bisherigen Anlagen.

Die Hierarchien im Unternehmen hält Scharmann bewusst flach, die einzige Führungsebene ist ein Gremium aus 14 Personen, dem er selbst auch angehört. Sein Team fordert und fördert er: Jeder Mitarbeiter an der Maschine muss Verantwortung übernehmen und selbst Entscheidungen treffen, schließlich kennt er die Anlage ja am besten. Zugleich sind neue Ideen ausdrücklich erwünscht, es gibt einen Digitalisierungs- und drei Online-Manager sowie eine abteilungsübergreifende Innovationsgruppe – dabei werden Fehler in Kauf genommen. „Gerade bei Innovationen muss man manches eben erstmal ausprobieren. Aber uns sind Engagement, Offenheit für Veränderung und Mut wichtig.“

Motivation ist für Scharmann der Schlüssel zum Erfolg, und damit liegt er offenbar richtig: „Wir haben hier im Unternehmen fast keine Fluktuation, nur wenn Leute in Rente gehen, verlassen sie uns. Zugleich haben wir viele junge Leute, die neue Ideen mitbringen.“ So wie das schwarz-weiße Instagram-Zimmer im Odenwald, das wie ein perfekt gezeichnetes Büro aussieht. Zumindest auf den ersten Blick. Und das ganz in Eigenregie entstanden ist. |

MUSIK IM CONTAINER

Bezahlbares Wohnen, Gemeinschaft, Kultur – auch das gehört zum Thema Verantwortung. In Mainz wird das Paulinerheim künftig in zwei Wohngemeinschaften Platz für 20 Studierende bieten, die eines können sollten: den richtigen Ton treffen.

Ein Montagabend in Mainz-Gonsenheim. Zur Chorprobe sind fast fünfzig Teilnehmer gekommen, Frauen und Männer, manche studieren noch, andere sind längst berufstätig. Es ist etwas eng, derzeit müssen Container als Probenraum ausreichen – dafür ist das Repertoire umso breiter: unterhaltende Lieder und Messen, Filmtitel und Opernmelodien. „Wir haben schon einen hohen Anspruch, wir geben ja zweimal im Jahr ein großes Konzert“, erklärt Stefan Fuhrmann von den Alten Herren. „Auch wenn nicht jeder von uns Gesangsprofi ist“, fügt er schmunzelnd hinzu.



Wohncontainer für den Übergang

Das alte Paulinerheim in Mainz

Alle Sängerinnen und Sänger gehören zur „Leipziger Universitäts-sängerschaft zu St. Pauli“. Entstanden 1822 in Leipzig, ist sie nach dem Zweiten Weltkrieg nach Mainz umgezogen. Bis heute steht die Musik im Mittelpunkt: Die Mitglieder singen im Chor, viele spielen ein Instrument. Und einige von ihnen wohnen im Paulinerheim – genauer gesagt: zurzeit ebenfalls in Containern auf dem Grundstück, denn das alte Gebäude aus den Fünfzigern wurde gerade abgerissen. „Es war einfach nicht mehr zeitgemäß, mit nur einer Dusche auf dem Flur für mehrere Studierende“, so Stefan Fuhrmann.

Im neuen Paulinerheim wird es zwei Wohngemeinschaften für jeweils zehn Personen geben, jeder hat sein eigenes 20-Quadratmeter-Zimmer und ein eigenes kleines Bad. Küche und Gemeinschaftsräume werden nach wie vor geteilt: „Uns ist es wichtig, dass die Bewohner sich treffen und auch wirklich zusammenleben.“ Und so

wird das Projekt von der ISB als Wohngemeinschaft gefördert. Voraussetzung dafür ist einerseits die Barrierefreiheit, andererseits darf die Miete einen festgesetzten Preis pro Quadratmeter nicht übersteigen. Ein Zimmer wird am Ende rund 6,40 Euro Kaltmiete pro Quadratmeter kosten, das liegt weit unter der Mainzer Durchschnittsmiete. Im Dachgeschoss soll es zudem Gemeinschaftsräume, Gästezimmer und ein Notenarchiv geben. Ein großer Saal wird für Konzerte bereitstehen, dazu mehrere Probenräume. „Ohne die ISB hätten wir das Projekt nicht stemmen können“, betont Fuhrmann.

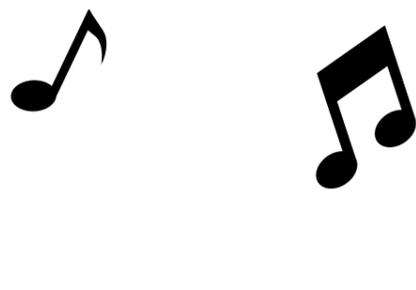
Die Bodenplatte für das neue Gebäude liegt mittlerweile, voraussichtlich im Frühjahr 2021 werden die Studierenden von den Containern in das Haus umziehen können. Doch auch während der Bauphase findet das Vereinsleben statt, jetzt eben in Containern. „Es ist uns ganz wichtig, dass wir das nicht einschlafen lassen“, so Stefan Fuhrmann. „Auch wenn wir improvisieren müssen: Wir treffen uns weiterhin regelmäßig zum Singen, feiern gemeinsam Feste und geben unsere Konzerte.“ Wenn es sein muss, auch mal auf der Baustelle. |



» Ohne die ISB hätten wir das Projekt nicht stemmen können.«

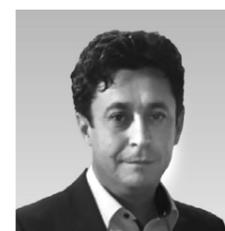
Stefan Fuhrmann

Alte Herren der Leipziger Universitäts-sängerschaft zu St. Pauli



DIE FLUID-MANAGER

Nachhaltig ist, wenn belastende Stoffe eingespart werden – wie durch ein innovatives Projekt der Lub Service GmbH aus Bingen-Sponheim.



» Wenn wir Probleme früh erkennen, können wir Fluide oft wieder aufbereiten.«

Erkan Sirel

Geschäftsführer Lub Service GmbH

„Wenn Sie ein Auto haben, bringen Sie es regelmäßig in die Werkstatt, damit das Öl überprüft und ausgetauscht wird“, sagt Erkan Sirel, Geschäftsführer der Lub Service GmbH. „Ganz ähnlich machen wir das als Dienstleister für Industrieanlagen: Wir überwachen die Fluide in den Maschinen, also diverse Flüssigkeiten – vor allem Kühlschmierstoffe, Öle und Fette.“ Und zwar für alle Arten von Anlagen, für große und kleine Produktionen, vor allem in der Automobilproduktion hat die Lub Service GmbH viele Kunden.

Sirels Bruder Hasan hat die Spezialfirma für Fluid-Management 2010 gegründet, der Name kommt vom englischen Begriff „lube“, der für Schmiermittel steht. „Unsere Dienstleistung ist es einerseits, die Füllhöhe zu überprüfen, also ob überhaupt noch genug Fluid vorhanden ist“, erklärt Erkan Sirel. „Andererseits ist die Qualitätsüberwachung wichtig: So müssen beispielsweise der pH-Wert, Nitrit und Konzentration regelmäßig geprüft werden, ebenso die Verschmutzung des Öls.“ Dazu sind seine Mitarbeiter oft vor Ort beim Kunden – manchmal für einige Stunden, manchmal auch für mehrere Tage oder jeden Tag, um alle Prüfungen, Wartungen und den Austausch der Fluide vorzunehmen.

Diese Vor-Ort-Termine allerdings könnten in Zukunft weniger werden, denn das Team von Lub entwickelt gerade das Fluidmanagement der Zukunft. Das soll digitaler und zugleich nachhaltiger werden – dazu hat das Spezialunternehmen 2018 ein gemeinsames Projekt mit dem Fachbereich Mess- und Sensortechnik der Technischen Universität Darmstadt gestartet. Ziel ist die Entwicklung eines neuen Sensor-Aktor-Systems, mit der die Kühlmittel und Schmierstoffe automatisch überwacht werden können. Unterstützt wurde dieses Projekt aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit einem Zuschuss in Höhe von 382.000 Euro im Rahmen des Technologieförderprogramms InnoTop, das die ISB umsetzt.

Die Idee: Innerhalb einer Maschine werden verschiedene Sensoren angebracht, etwa zum Messen der Füllstände, zur Überwachung von Temperaturen oder zur Prüfung aller Messwerte. „Diese Sensoren werden mit einer Software, die wir selbst entwickelt haben, verbunden“, erklärt Erkan Sirel. „So können wir zu jeder Zeit und von jedem Ort aus überwachen, ob die Stoffe in ausreichender Menge vorhanden sind und wie die Qualität ist – noch dazu viel präziser als vorher.“ Und das ist noch nicht alles: Stellt das System fest, dass ein Mittel nachgefüllt werden muss, so erledigt es das automatisch – genau in der erforderlichen Konzentration.

All das hat mehrere Vorteile: Erstens müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Lub nicht mehr ständig vor Ort beim Kunden sein, sondern können am Rechner sehen, wann ein Eingreifen nötig ist. Zweitens spart der Auftraggeber Kosten: Er muss die Fluide in der Anlage nicht mehr vorsichtshalber zu festen Zeitpunkten austauschen – vielmehr kann man aus den Sensordaten genau ablesen, wann die erforderlichen Werte nicht mehr stimmen oder die Verschmutzung kritische Werte annimmt. Drittens ist das wiederum ausgesprochen nachhaltig: Wenn Fluide nur noch nach der tatsächlichen Notwendigkeit ausgetauscht werden, können große Mengen der oft belastenden Stoffe eingespart werden. „Und oft können wir einen Austausch sogar ganz vermeiden: Ziel ist es, durch das kontinuierliche Messen Daten zu erheben, um sofort reagieren und Maßnahmen treffen zu können. Wenn wir Probleme früh erkennen, können wir Fluide oft wieder aufbereiten, zum Beispiel durch die Zugabe von Stellmitteln“, erklärt Erkan Sirel. 2021 wollen die Projektpartner so weit sein und das Sensor-System zum ersten Mal einsetzen. Ein ambitioniertes Zukunftsprojekt: digital, innovativ, nachhaltig. |



3 X 3 FRAGEN ZUM THEMA VERANTWORTUNG

OHNE PLASTIK: EIN EXPERIMENT

Schokoriegel und Schlagsahne, Milch und Müsli: In unseren Supermärkten ist so gut wie alles in Kunststoff eingepackt. Kann man das überhaupt umgehen? Man kann – hat Familie Koss aus Bodenheim bei Mainz festgestellt. Und was als Experiment für eine ZDF-Sendung begann, hat ihr ganzes Leben verändert, erzählt Rebecca Koss.

WURZELN

1 Wie kam es zu der Sendung?

Wir wurden von einer ZDF-Redakteurin gefragt, ob wir bei einem Experiment mitmachen möchten: vier Wochen so plastikfrei wie möglich leben, um die Auswirkungen auf die Gesundheit zu testen. Mein Mann war sofort begeistert, er ernährt sich sowieso sehr gesund und arbeitet bei einer Nachhaltigkeitsbank. Die Kinder und ich fanden das auch spannend, also haben wir mitgemacht.



2 Wie haben Sie vorher gelebt?

Naja, wie eine normale Familie eben lebt. Wir haben schon versucht, wenig Plastiktüten zu nutzen und mal auf dem Markt einzukaufen. Milch haben wir sowieso immer aus dem Automaten direkt beim Bauern geholt. Aber natürlich gab es bei uns auch mal schnell etwas zu essen und viele verpackte Sachen. Das ist ja mit drei Kindern auch praktisch.

3 Und wie war Ihre Einstellung?

Ich habe gedacht: Was kann ich allein denn überhaupt bewirken? Aber schon am Anfang des Experiments, als ich die ersten Werte der Urintests gesehen habe, hat mich das erschreckt. Wir alle hatten viele Weichmacher im Körper. Dass sich so viele Stoffe ansammeln, das habe ich nicht gewusst.

STANDPUNKTE

4 Sie haben vier Wochen so plastikfrei wie möglich gelebt. Wie haben Sie angefangen?

Der Anfang war schon aufwändig. Wir haben gemeinsam mit einem Experten alles besprochen und weggeräumt, was in Kunststoff verpackt war – Mayonnaise, Tuben, Konservendosen. Und wir haben Brotdosen und Trinkflaschen aus Metall gekauft, das hat für die ganze Familie schon einige hundert Euro gekostet. Uns war vorher nicht bewusst, dass auch Dosen und Flaschen aus Kunststoff kontinuierlich Weichmacher abgeben.

5 Wie lief es dann während der Zeit?

Man muss schon morgens überlegen, was man später einkaufen will – und gleich den richtigen Korb, die richtigen Gemüsebeutel, Metalldosen und die Brottasche mitnehmen. Außerdem Wachtücher, um damit Wurst und Käse von der Theke einzupacken. So viel wie möglich haben wir in Gläsern gekauft, Joghurt und Sahne zum Beispiel. Und wir sind oft in den Unverpackt-Laden in Mainz gegangen. Wir haben gelernt: Man muss auf fast nichts verzichten, aber ganz einfach ist es auch nicht.

» Wir haben gelernt: Man muss auf fast nichts verzichten, aber ganz einfach ist es auch nicht.«

Rebecca Koss
Mutter von drei Kindern

6 Und das Ergebnis?

Am Ende wurden wir nochmal getestet – all unsere Werte hatten sich extrem verbessert. Das hat uns allen klargemacht: Wir wollen etwas ändern, auch über die Fernsehsendung hinaus.

AUSBLICK

7 Das Experiment ist ja längst vorbei. Wie leben Sie heute?

Sehr vieles haben wir beibehalten – einfach, weil uns die Testergebnisse so überzeugt haben. Wir versuchen weiterhin, so gut wie möglich auf Plastik zu verzichten. Wir backen zum Beispiel oft selbst, machen unser eigenes Popcorn. Dass es sehr viel teurer ist, stimmt übrigens nicht – wir kaufen bewusster und dadurch auch weniger ein. Das Ganze hat übrigens auch den Vorteil, dass wir viel weniger Plastikmüll haben als vorher.

8 Hat die Corona-Krise Auswirkungen auf Ihren Plastikverzicht?

Ja, leider. Es ist schwieriger geworden, denn die Geschäfte nehmen zurzeit keine mitgebrachten Behälter für Käse und Wurst an, und die Warteschlangen an den Theken sind oft auch sehr lang. Wir kaufen also jetzt leider wieder mehr Lebensmittel in Plastikverpackungen, weil es kaum anders geht. Wir möchten aber gerne zu unserem plastikfreien Leben zurückkehren, sobald es geht. Generell finde ich es erschreckend, wie wenig Raum das Umweltthema jetzt in der Krise hat – es wird viel mehr bestellt, alles in Plastik verpackt verschickt, und vielen scheint das egal zu sein. Diese Plastikflut ärgert mich sehr.



Die Familie

Rebecca und Florian Koss leben mit ihren drei Töchtern (14, 12 und 7) in Bodenheim bei Mainz. Sie arbeitet bei der Caritas, er bei einer Nachhaltigkeitsbank.

Das Experiment

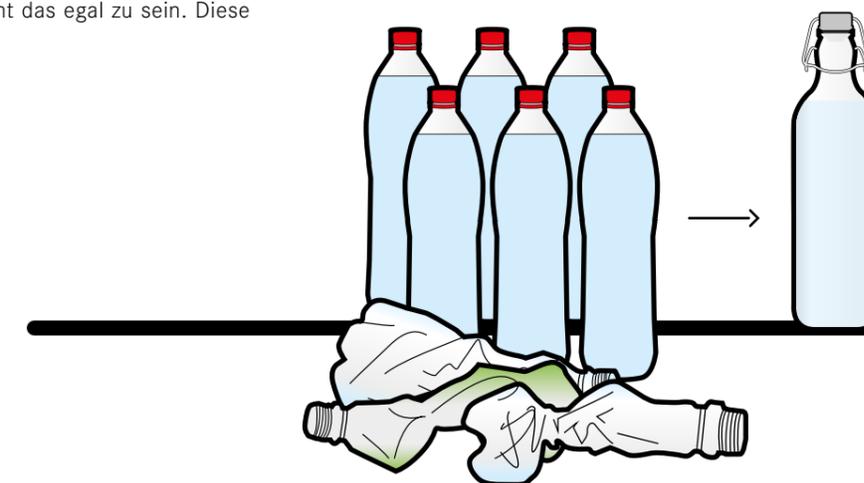
Für die Sendung PUR+ im ZDF hat Familie Koss vier Wochen lang ein plastikfreies Leben getestet. Ziel war es herauszufinden, wie sich Plastik aus Lebensmittelverpackungen auf den Körper auswirkt. Dazu wurden am Anfang und am Ende Urinproben auf sieben Weichmacher getestet. Das Ergebnis: In den vier Wochen haben sich die Werte bei allen Familienmitgliedern drastisch verbessert.

Die Sendung ist zu finden unter:



9 Und wie sind Ihre Zukunftspläne?

Mein Mann und ich würden gerne einen eigenen Unverpackt-Laden eröffnen. Als ich Anfang des Jahres mit dem Bürgermeister von Bodenheim über diese Idee gesprochen habe, war er begeistert – und erzählte, dass kurz vorher eine andere Frau mit ähnlichen Plänen bei ihm war. Wir haben uns getroffen und wollen den Laden jetzt zusammen gründen. Leider haben wir immer noch keine passende Immobilie gefunden, und durch die Corona-Krise verzögert sich alles. Aber ich hoffe, dass wir unsere Pläne möglichst bald umsetzen können! |



DER PERFEKTE SAUERTEIG

Weniger Zutaten, weniger Sorten, gar kein Schnickschnack: Der Erfolg der Brotpuristen aus Speyer zeigt, wie lecker Nachhaltigkeit sein kann – und was aus Excel, einer Tennisclub-Küche und einem alten Transporter werden kann.



Sebastian Däuwel war Controller - bis er das Backen für sich entdeckt hat

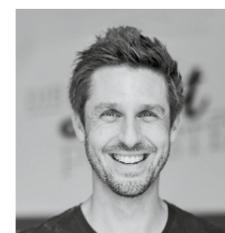
Was passiert, wenn ein Controller anfängt Brot zu backen? Manchmal muss Sebastian Däuwel selbst schmunzeln. Am Anfang habe er mit einer Excel-Tabelle gearbeitet, erzählt er, darin hat er Spalten für Temperatur und Backzeiten, Gramangaben und Luftfeuchtigkeit, Herkunft des Mehls und Reifezeit angelegt – immer in Korrelation mit der Qualität des Brotes und dem Geschmack. „Ich bin eben Perfektionist“, gibt der 36-Jährige zu. „Das war ich als Controller, und das bin ich heute als Bäcker auch.“ Genau genommen ist er nur über seinen Perfektionismus überhaupt zum Profi-Bäcker geworden – denn tatsächlich ist die Mischung aus den richtigen Zutaten, Temperaturen und Zeiten das Geheimnis seines Brots, das heute reißenden Absatz findet.

Speyer, ein schlichtes, flaches Gebäude im Gewerbegebiet. In riesigen Buchstaben steht „Die Brotpuristen“ an der weißen Wand. Drinnen ein ganz anderes Bild als in herkömmlichen Bäckereien: ein riesiger Raum, eine offene Backstube, man sieht das Kühlhaus, die Öfen und mehrere Menschen, die gerade kneten und Brote formen. „Das hier war früher

mal ein Autohaus. Ich wollte gerne eine offene Backstube und dass uns die Menschen bei der Arbeit zusehen können – hier ist das möglich.“ Sebastian Däuwel lebt seinen Traum – und packt einer Kundin ein dampfendes Baguette direkt aus dem Ofen in die Papiertüte.

Hätte ihm das jemand vor einigen Jahren erzählt, hätte Sebastian Däuwel wahrscheinlich nur gelacht und abgewinkt – bis zu diesem Abend im Jahr 2012. Er ist mit Freunden in einer Weinstube, es gibt Pfälzer Spezialitäten mit Brot als Beilage. „Das hat mir überhaupt nicht geschmeckt, es hatte keine Kruste, war einfach fade“, erzählt Däuwel, der damals nach seinem BWL-Studium bei einem Energieversorger im Controlling angefangen hatte. „Auf dem Heimweg habe ich mich noch mit einem Freund darüber unterhalten, warum es so wenig richtig gutes, hochwertiges Brot gibt.“

Das Thema beschäftigt ihn weiter, und er kommt zu dem Schluss: Was es nicht gibt, muss eben gemacht werden. In den folgenden eineinhalb Jahren wird Däuwel, tagsüber immer noch Controller, zum Hobby-Bäcker. Studiert Rezepte, sieht sich YouTube-Videos an, macht Experimente – und notiert Parameter wie Luftfeuchtigkeit und Temperatur, Backzeit und Mischverhältnisse in Excel. Wie bekommt man auch ohne Zusatzstoffe einen guten Geschmack ins Brot? Wie wird die Kruste knackig, aber nicht zu hart? „Ich habe festgestellt: Jedes Detail ist wichtig. So ist zum Beispiel Mehl nicht gleich Mehl, auch nicht die gleiche Sorte – ich sehe mittlerweile, wie es sich verhält und wie es sich in den Händen anfühlt. Man braucht einfach viel Erfahrung, um den Sauerteig optimal herzustellen.“ Im Sommer verhalten sich die Zutaten anders als im Winter, sagt er, bei Regen anders als bei Sonnenschein.



» Man braucht einfach viel Erfahrung, um den Sauerteig optimal herzustellen.«

Sebastian Däuwel

Gründer und Inhaber der Brotpuristen

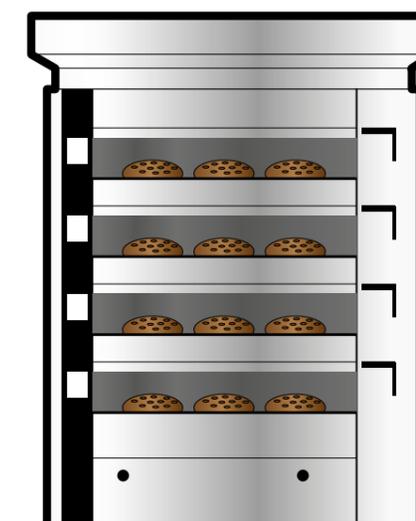
Irgendwann will er es noch genauer wissen, reist in den Ferien nach Lyon, macht ein Praktikum in einer Baguette-Bäckerei. Im Winter 2014 stellt ihm sein Tennisclub die Küche zur Verfügung, er kauft sich einen professionellen Teigknetter und einen großen Ofen. „Ich habe damals in meiner gesamten Freizeit gebacken – irgendwann war es natürlich viel zu viel für mich allein.“ Däuwel lädt Freunde und Bekannte zum Brotessen ein, alle sind begeistert. Er wird häufiger gefragt, wie es denn mit einem eigenen Laden wäre – und fragt sich selbst immer öfter, ob er vielleicht seinen Controller-Job aufgeben sollte. Ein Experiment gibt ihm schließlich Klarheit: Sebastian Däuwel eröffnet in der Innenstadt von Speyer in einem leerstehenden Geschäft für eine Woche seinen ersten Backladen. Mit riesigem Erfolg: Die Brote, die er morgens im Tennisclub backt, sind trotz höherer Preise jeweils nach einer halben Stunde ausverkauft. Kurz darauf kündigt er beim Energieversorger, schreibt einen Businessplan – und eröffnet seine erste Bäckerei mit Ladengeschäft.



Die Brotpuristen: Der Name ist Programm

Und hat es bis heute nicht bereut, ganz im Gegenteil. Die Brotpuristen haben mittlerweile 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das Geschäft ist einmal umgezogen, weil der erste Laden schnell zu klein war. Und das, obwohl es täglich nur vier bis fünf Brotsorten gibt – etwa Roggen, Nuss, Weizen und Ölsaaten – und der Laden nur dienstags bis freitags jeweils am späteren Nachmittag für drei Stunden geöffnet hat. „Das hat drei Gründe: Erstens möchte ich nicht, dass wir immer nachts arbeiten müssen. Zweitens kommen die meisten Berufstätigen ohnehin erst nach der Arbeit zum Einkaufen, und dann ist unser Brot ganz frisch. Und drittens bleibt unser Brot mehrere Tage saftig, sodass man nicht jeden Tag ein neues kaufen muss.“

Bewährt hat sich ein Onlineshop, den Däuwel zusätzlich gegründet hat: „Da können die Leute vorbestellen, was sie nachmittags abholen.“ Außerdem kommen die Brotpuristen mittlerweile auch zu den Kunden: Sie haben einen ehemaligen Pakettransporter zu einem Brottruck umgebaut, er steht immer dienstags und donnerstags an festen Orten in Landau und Neustadt. So entstehen kaum Reste – und wenn doch mal etwas übrig ist, wird es von einem Unverpackt-Laden abgeholt. Ein schlüssiges, nachhaltiges Konzept, fand auch die ISB – und hat die Brotpuristen als Erstplatzierte mit dem „Pioniergeist 2019“ ausgezeichnet, einem Preis für herausragende Gründerinnen und Gründer. |



HILFE IN DER CORONA-KRISE

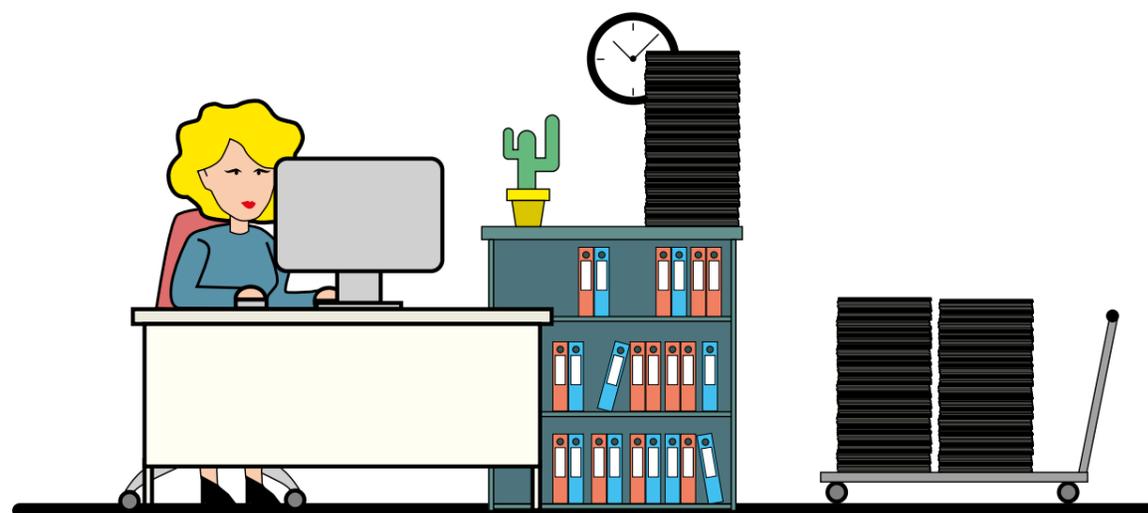
Die ISB hat die Aufgabe übernommen, die Soforthilfen von Bund und Land an kleine Unternehmen und Selbstständige auszuzahlen – eine Mammutaufgabe. Aber auch mit zahlreichen anderen Programmen kann die ISB Unternehmen in Rheinland-Pfalz aus der Krise helfen.

„Wir haben sicherlich noch nie in einem Monat so viel gearbeitet wie im April 2020“, sagen Roland Wagner, Leiter der Mittelstands- und Kommunalfinanzierung, und Thomas Wittig, Leiter des Bereichs Zuschüsse bei der ISB. Im März hatte die Bundesregierung ein Soforthilfeprogramm für kleine Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie für Selbstständige aufgelegt, zugleich startete das Land Rheinland-Pfalz ein eigenes Hilfsprogramm für Unternehmen mit bis zu 30 Beschäftigten. Die Abwicklung von beiden Programmen wurde an die ISB übergeben. „Nachdem wir das erfahren hatten, hatten wir kaum noch eine freie Minute“, so Thomas Wittig.

Das Bundesprogramm ist mittlerweile beendet, es war mit mehr als 100.000 Anträgen sehr stark nachgefragt. Die Kredite des Landesprogramms können noch bis Ende Juni beantragt werden. Bei Unternehmen mit zehn bis 30 Beschäftigten sieht das Land noch einen Zuschuss in Höhe von 9.000 Euro vor. Da hier – wie bei den meisten Darlehensprogrammen der ISB – die Hausbanken der Unternehmen eingebunden sind, mussten auch diese erst die notwendigen Voraussetzungen schaffen. „Jetzt läuft das praktisch wie am Fließband“, berichtet Roland Wagner. „Wir haben im ersten Monat so viele Anträge bewilligt wie sonst in einem Jahr.“

Soforthilfe für kleine Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie für Selbstständige: ein Hilfsangebot, das schon in den ersten Tagen rund 50.000 Mal nachgefragt wurde. Im Eiltempo hatte die ISB die Systeme vorbereitet, um ab dem 29. März bereit zu sein – dem ersten Tag, an dem die Antragstellung für das Zuschussprogramm des Bundes möglich war. Während die ISB normalerweise rund 4.000 Anträge im Jahr bearbeitet, gingen bis zum 26. Mai mehr als 102.000 Anträge ein, davon rund 37.000 Mehrfacheinreichungen. Gut 500 Millionen Euro wurden an knapp 63.000 Unternehmen ausgezahlt, 3.400 Anträge mussten abgelehnt werden – vor allem, weil die Unterlagen unvollständig waren. Die Priorität lag darin, die Hilfen so schnell wie möglich auszuzahlen. Eine genauere Prüfung der Einzelfälle wird im Nachgang – auch im Zuge der Einkommensteuererklärungen – vorgenommen.

Aus vielen persönlichen Gesprächen wissen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ISB, wie sehr Unternehmen unter Geschäftsschließungen und Umsatzrückgängen durch die Corona-Krise leiden. „Durch die Soforthilfen, aber auch durch unsere anderen Programme haben viele Unternehmen die Möglichkeit, ihre aktuellen Probleme



INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB) Corona Soforthilfe Kredit RLP

- Wer?** > Soloselbstständige, Freiberufler, Unternehmen und Landwirtschaft
> max. 30 Vollzeitäquivalente
> mit Sitz in Rheinland-Pfalz
- Wofür?** > Liquiditätshilfekredite zur Überbrückung von vorübergehenden Finanzierungsschwierigkeiten bzw. Liquiditätsengpässen
> Refinanzierung von gewährten Überziehungen ab 24.03.2020
- Wieviel?** > 10.000 Euro Kreditpauschalbetrag bis max. 10 Vollzeitäquivalente
> 30.000 Euro Kreditpauschalbetrag bis max. 30 Vollzeitäquivalente
Zusätzlicher Landeszuschuss von 30% des Kreditbetrages
- Wann?** > Antragstellung bis zum 30.06.2020
- ... und dann?** 1. Der Kredit wird bei der Hausbank beantragt,
2. die ISB zahlt die gewährte Kreditsumme an die Hausbank,
3. die Hausbank leitet die Summe an das Unternehmen weiter,
4. die Auszahlung des Landeszuschusses erfolgt direkt an den Antragsteller.

www.isb.rlp.de

Stundungen bei ISB-Darlehen an Wohnungseigentümer

Wer durch die Covid-19-Pandemie Einnahmehausfälle erlitten hat, kann eine Stundung seiner ISB-Darlehensraten für den Zeitraum vom 1. April bis zum 30. Juni beantragen. Damit soll es Wohnungseigentümern erleichtert werden, ihr Eigenheim zu erhalten.

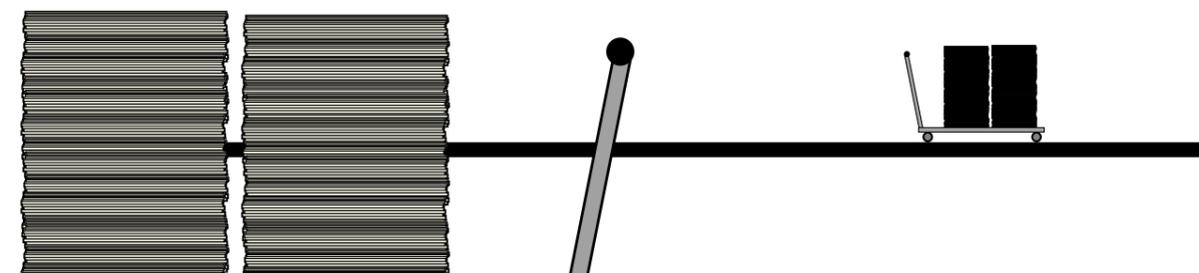
Der vollständig ausgefüllte Antrag wird bei der ISB eingereicht an:

WRF.Stundung.Corona@isb.rlp.de
oder

Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB),
Holzhofstraße 4, 55116 Mainz

zumindest etwas abzufedern.“ So können Betriebe, die aktuell ein Darlehen bei der ISB haben, ihre Tilgungsraten bis zum Jahresende aussetzen – sie haben damit weniger laufende Ausgaben und mehr Liquidität. „Das ist eine relativ einfache Hilfe, die sehr schnell ankommt“, so Roland Wagner. Das Geld muss zwar später bezahlt werden – aber erst am Ende der Darlehenslaufzeit, die Zahlungen werden an die Laufzeit angehängt.

Wer zusätzliche Kredite oder auch eine Bürgschaft benötigt, kann sich an die ISB wenden. Dazu können Unternehmen aus Rheinland-Pfalz nach wie vor die regulären ISB-Programme in Anspruch nehmen. „Wir versuchen immer, eine individuelle Lösung zu finden“, verspricht Roland Wagner. „Zusätzlich können wir mit manchen Unternehmen für den Anfang eine Tilgungsfreiheit vereinbaren, das ist dann eine individuelle vertragliche Absprache. Wir tun auf jeden Fall gerade jetzt alles, was wir können, um Unternehmen in Rheinland-Pfalz zu unterstützen.“ |



AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen über Veranstaltungen von und mit der ISB



Freude bei den Schülerinnen und Schülern über den Besuch aus Ministerium und ISB und über das Geld, das in die Digitalisierung ihrer Schule fließen soll

DigitalPakt Schule: Erster Förderbescheid in Norken

+++ Die UNESCO-Projektschule Norken im Westerwaldkreis erhielt als erste Schule in Rheinland-Pfalz eine Förderung aus dem DigitalPakt Schule, der in Rheinland-Pfalz über die ISB umgesetzt wird. Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig überreichte gemeinsam mit ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link den Förderbescheid an Simone Jungbluth, Bürgermeisterin der Ortsgemeinde Norken, und

die kommissarische Schulleiterin Melanie Hannappel. Der Zuschuss in Höhe von knapp 25.000 Euro fließt unter anderem in die Vernetzung des Schulgebäudes, drahtlosen Netzwerkzugang in den Unterrichtsräumen sowie die Anschaffung von interaktiven Tafeln und digitalen Arbeitsgeräten. |

Eröffnung von Wohnhäusern in Trier

+++ Dank der Landeswohnraumförderung gibt es in Trier 34 neue, bezahlbare Wohnungen in Innenstadtnähe. Das Land fördert die beiden Gebäude in der Hohenzollern- und der Franz-Altmeier-Straße über die ISB mit zinsgünstigen Darlehen in Höhe von insgesamt 3,4 Millionen Euro und Tilgungszuschüssen in Höhe von knapp 0,8 Millionen Euro. Gemeinsam besichtigten Ministerpräsidentin Malu Dreyer, der Trierer Oberbürgermeister Wolfram Leibe und ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer die fertiggestellten Wohnungen im Rahmen eines Nachbarschaftsfestes, das das verantwortliche Projektentwicklungs- und Bauunternehmen IMMPRINZIP GmbH & Co. KG ausrichtete. |



IMMPRINZIP-Gesellschafter Jan H. Eitel, Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Ministerpräsidentin Malu Dreyer und ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer (v.l.n.r.).

Neue Flyer und überarbeitete Tourismusbroschüre

+++ Die ISB unterstützt Existenzgründungen in allen Phasen. Der neue Flyer „Existenzgründung“ gibt einen Überblick über in Frage kommende Programme und Förderangebote.

+++ Die aktualisierte Broschüre „Eröffnen Sie neue Perspektiven“ listet auf rund 40 Seiten alle Förderprogramme und -maßnahmen für das Tourismusgewerbe auf.

+++ Das Förderangebot wurde jüngst um das Programm „Verbesserungen der Angebotsqualität in der gewerblichen Hotellerie außerhalb der Fördergebiete der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ erweitert. Der gleichnamige Flyer bündelt alle Infos zum Programm.

Alle Publikationen stehen auf www.isb.rlp.de zum Download bereit oder können bei presse@isb.rlp.de angefordert werden. |



ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer, Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen, GSW-Geschäftsführer Gerhard Müller und Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler (v.l.n.r.).

Förderbescheid für bezahlbares Wohnen in Speyer

+++ Mit einem Darlehen in Höhe von über zwei Millionen Euro und einem Tilgungszuschuss von rund 420.000 Euro fördert das Land Rheinland-Pfalz über die ISB den Neubau von 20 Mietwohnungen in Speyer. Insgesamt entstehen im Rahmen des Bauvorhabens des Gemeinnützigen Siedlungswerkes Speyer (GSW) 59 Wohnungen. Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen überreichte die Förderzusage gemeinsam mit ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer im Beisein der Speyerer Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler an GSW-Geschäftsführer Gerhard Müller. |



Eröffnen Sie neue Perspektiven.

FÖRDERPROGRAMME
FÜR DAS TOURISMUSGEWERBE

ISB | Investition- und Strukturbank Rheinland-Pfalz



Hier geht's direkt zur Tourismusbroschüre.



Hier finden Sie den Start-up-Flyer zum Download



Hier finden Sie den Hotellerie-Flyer zum Download



VERÄNDERUNG IST MÖGLICH

Wie kann Nachhaltigkeit gelebt werden? Durch Vernunft oder Vorschriften? Welchen Einfluss hat die aktuelle Krise? Wirtschaftsprofessor Michael von Hauff über Plastiktüten und Paradoxe, Schockmomente und die Nach-Corona-Welt.

Er war gerade 25 Jahre alt und studierte Volkswirtschaftslehre, als der Club of Rome „Die Grenzen des Wachstums“ vorstellte, eine Studie zur Zukunft der Weltwirtschaft. „Ich war sehr beeindruckt“, erinnert sich Michael von Hauff. „Die zentrale Aussage war, und man beachte, es war ja erst 1972: ‚Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.‘“

Das überzeugte ihn schon damals – und sollte seinen weiteren Lebens- und Berufsweg prägen: Michael von Hauff wurde als Professor zu einem der international führenden Experten für Nachhaltigkeitsökonomie. Wer ihn googelt, bekommt als erstes „Nachhaltige Entwicklung“ vorgeschlagen. Und tatsächlich sieht von Hauff in unserer Gesellschaft einige positive Entwicklungen, die Hoffnung machen: Fair Trade ist – wenn auch in kleinem Maßstab – gewachsen, immer mehr Menschen leben vegetarisch und vegan. Da sind Nischen-Anbieter wie die kleine Brauerei, die CO₂-freie Produkte herstellt und damit gute Geschäfte macht. Da ist das Beispiel Luxemburg, wo der öffentliche Nahverkehr jetzt kostenfrei ist. „Das Bewusstsein ändert sich schon – nicht bei allen, aber immerhin bei vielen Menschen.“

Andererseits werde heute vielleicht mehr denn je die Konsumtenfreiheit beschworen: „Jeder darf tun, was er will – nur das ist wirklich Freiheit.“ Von Hauff erinnert sich noch gut an die Zeit, als eine Partei einen fleischlosen Tag in der Woche anregte – und damit einen Sturm der Entrüstung auslöste. „Es hieß, das würde die persönliche Freiheit einschränken. Dabei würden, das belegen Studien ganz klar, eben solche fleischlosen Tage sehr viel für den Klimaschutz bewirken.“

Michael von Hauff

Michael von Hauff, geboren 1947, war Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Universität Kaiserslautern und Gastprofessor am Yangon Institute of Economics Myanmar, an der University of Delhi und der Nanyang Technological University in Singapur. Er hat sein ganzes Berufsleben lang zur nachhaltigen Entwicklung sowie zu Problemen der Entwicklungs- und Umweltökonomie geforscht. 2009 erhielt er den Deutschen Umweltpreis für seine Leistungen im Forschungsgebiet „Nachhaltige Entwicklung“.



Heute, fast 50 Jahre nach der Erstausgabe der „Grenzen des Wachstums“, ist der Begriff Nachhaltigkeit zum Allgemeingut geworden – allerdings ist der heute 72-jährige von Hauff kein allzu großer Anhänger dieses Wortes mehr: „Ja, es wird mittlerweile häufig verwendet, vielleicht aber auch zu häufig“, sagt er. „Am Ende geht es heute doch immer wieder sehr stark um den eigenen Nutzen, es herrscht eine große Ich-Bezogenheit.“ Das Paradoxe dabei sei, dass sich die Gesellschaft in vielen Punkten eigentlich weitgehend einig sei: „Es gibt wohl niemanden, der Klimawandel und Massentierhaltung, Kinderarbeit und Plastikmüll gut findet. Im Grunde gibt es ja längst einen gesellschaftlichen Konsens bei vielen Themen“, sagt er. Das sei der Schlüssel zur Veränderung: „Ich glaube, wir müssen genau da anfangen, wo wir eigentlich ohnehin einer Meinung sind: Massentierhaltung muss massiv eingeschränkt werden, ebenso der Plastikkonsum.“

» Es gibt wohl niemanden, der Klimawandel und Massentierhaltung, Kinderarbeit und Plastikmüll gut findet.«

Michael von Hauff

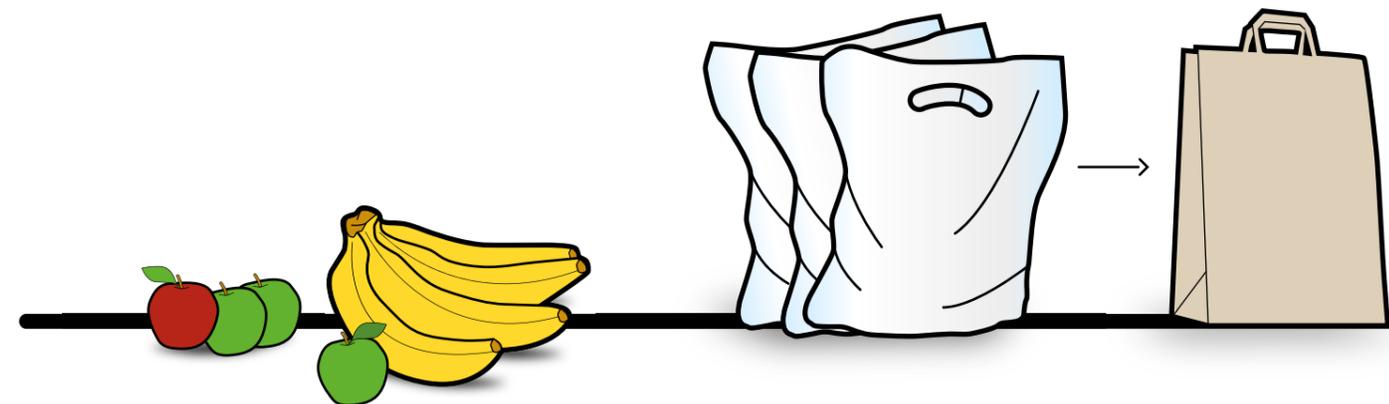
Wirtschaftsprofessor

Was also tun? Auf Regulierung setzen? Mehr Politik, weniger Freiwilligkeit? „Ja, ich denke, Nachhaltigkeit sollte stärker gesetzlich festgeschrieben werden – das sehe ich heute anders als früher. An diesem Punkt habe ich wirklich umgedacht in den vergangenen Jahrzehnten“, gibt Michael von Hauff zu. „Ich bin heute in vielen Bereichen für mehr Vorschriften, weil es sich eben doch nicht von allein regelt oder durch die Vernunft. Und ich kann mir vorstellen, dass viele Leute das im Grunde sogar gut finden. Dass sie sagen: Okay, solange ich schnell fahren darf, mache ich das auch. Aber wenn es verboten ist, ist es auch gut.“ Die Erfahrung habe das immer wieder gezeigt: Zuerst kommt die Diskussion mit einer Empörungswelle, dann die Vorschrift, dann funktioniert es. „Das hat sich gezeigt bei der Einschränkung von Plastiktüten oder damals beim Rauchverbot in Kneipen – trotz endloser Diskussionen und düsterer Untergangsszenarien gibt es heute immer noch Kneipen.“ Und auch Schockmomente könnten ihren Beitrag leisten: „Es sieht so aus, als bräuchte die Gesellschaft Ereignisse, die aufrütteln und die Dramatik aufzeigen. Für mich war Fukushima so ein Beispiel: Wir haben jahrelang gegen Atomkraft demonstriert – und doch hat sich lange nichts getan. Dann kam dieser eine Auslöser, und die Politik hat wirklich schnell gehandelt.“

Dass Veränderung möglich ist, könne man auch und gerade jetzt in der Corona-Krise beobachten – wobei die nachhaltige Wirkung erst später beurteilt werden wird: Wird die Notwendigkeit eingesehen

und werden Maßnahmen verlangt, ist die Bereitschaft der Gesellschaft groß, Veränderungen mitzutragen und Einschränkungen hinzunehmen. Manch einer beschwört jetzt schon eine Nach-Corona-Welt, in der sich vieles zum Guten wenden wird – weil wir jetzt sehen, dass wir auch mit weniger Konsum und Flügen, dafür mehr Fahrradfahren und Solidarität recht gut leben können. „Ob das langfristig wirkt, vor allem, wenn wir einigermaßen glimpflich davonkommen, da bin ich allerdings skeptisch. Ich glaube, alle werden froh sein, wenn wir die Krise hinter uns haben – danach werden wir wieder loslegen wie vorher.“ Wahrscheinlich müssen doch wieder Gesetze her, um die positiven Erkenntnisse aus der Krise zu wahren.

Und er selbst? Wie lebt ein Nachhaltigkeitsökonom die Nachhaltigkeit? „Wir versuchen privat unseren Teil beizutragen: seltener zu fliegen oder ganz darauf zu verzichten zum Beispiel. Wir haben eine Solaranlage, wir haben das Autofahren weitgehend reduziert, kaufen Fair-Trade-Produkte.“ In einem Supermarkt in der Nähe hat er kritisiert, dass nur Plastiktüten für Obst angeboten wurden – tatsächlich gibt es seitdem auch Papiertüten. „Wir gucken, wo wir einkaufen, etwa regionales Obst und Gemüse. Natürlich klappt das nicht immer, es gibt Menschen, die da sehr viel weiter sind als ich“, sagt er. „Aber wenn jeder erst einmal das tun würde, was ihm relativ leichtfällt, dann wäre schon viel gewonnen.“ |



AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB

Geschäftsjahr 2019: ISB steigert Jahresüberschuss auf rund eine Million Euro



Der Vorstand der ISB, Dr. Ulrich Link und Ulrich Dexheimer, mit Finanzstaatssekretär Dr. Stephan Weinberg (v.l.n.r.).

+++ Im vergangenen Jahr steigerte die ISB ihr Neugeschäftsvolumen im Rahmen der Wirtschafts- und Wohnraumförderung auf insgesamt 2,1 Milliarden Euro (+ 27 Prozent). Zwar ist die Zahl der ausgesprochenen Zusagen mit 3.747 leicht rückläufig (Vorjahr 3.994), stellt sich in den einzelnen Programmen jedoch unterschiedlich dar. Mit einem vorläufigen Jahresüberschuss in Höhe von ca. einer Million Euro konnte die ISB das Vorjahresergebnis steigern. Die Bilanzsumme ist mit ca. 8,3 Milliarden Euro konstant. Insbesondere Förderprodukte für Investitionen und Innovationen wurden stark nachgefragt. „Die ISB ist als Förderbank des Landes ein unverzichtbares Instrument der Wirtschafts- und Wohnraumförderung. In einem für Förderbanken schwierigen Marktumfeld ist sie stabil aufgestellt. Dies zeigen auch die Ergebnisse des Jahres 2019“, sagte der ISB-Verwaltungsratsvorsitzende Finanzstaatssekretär Dr. Stephan Weinberg anlässlich der Pressekonferenz zum Jahresauftakt. Im Jahr 2019 wurden mit den Programmen des Landes zur sozialen Wohnraumförderung insgesamt 2.560 Wohneinheiten (Vorjahr 3.008 Wohneinheiten) mit einem Volumen von 232,8 Millionen Euro (Vorjahr 235,6 Millionen Euro) gefördert.

Im Bereich der Wirtschaftsförderung verzeichnet die ISB im Jahr 2019 einen Anstieg der Fördervolumina um 5 Prozent auf 349,9 Millionen Euro bei 1.570 Förderzusagen (Vorjahr 1.529). Insgesamt hat die ISB damit knapp 17.000 Arbeitsplätze im Land gesichert und über 950 geschaffen. |

Herausragende rheinland-pfälzische Unternehmen gesucht: Wettbewerbe 2020

+++ **SUCCESS 2020:** Unternehmen, die mit selbst entwickelten neuen Produkten, Produktionsprozessen, technologieorientierten Dienstleistungen oder IT-Vorhaben für technische Anwendungen bereits erfolgreich sind, können sich bis zum 31. Juli 2020 für die SUCCESS-Technologieprämien von bis zu 15.000 Euro bewerben. Außerdem wird in diesem Jahr eine ebenfalls mit 15.000 Euro dotierte Sonderprämie im Bereich „Additive Fertigung“ vergeben. Die Bewerbungsunterlagen sind auf der Internetseite der ISB unter www.isb.rlp.de abrufbar.

+++ **Pioniergeist 2020:** Existenzgründerinnen und Existenzgründer, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht, ein Unternehmen übernommen haben oder in diesem Jahr gründen werden, können sich bis zum 31. August 2020 für den Gründerpreis „Pioniergeist 2020“ bewerben. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Darüber hinaus prämiieren die Business Angels Rheinland-Pfalz die beste Gründungsidee mit einem Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro. Die Bewerbungsunterlagen gibt's unter www.pioniergeist.rlp.de (siehe auch „Aktuell vor Ort“). |

ISB | aktuell 1-2020 IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
REDAKTION	Claudia Belz, Pressesprecherin ISB Hilger & Boie Design, Wiesbaden
LAYOUT	Hilger & Boie Design, Wiesbaden
DRUCK	Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach
BILDNACHWEIS	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB); Jakob Maul GmbH; Paulinerheim, Gertrud Fuhrmann, Stefan Fuhrmann; Lub Service GmbH, privat; Familie Koss, Fotowerkstadt Danielle Schwipp; Die Brotpuristen; Sandra Hauer; Michael von Hauff

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten. Mai 2020

AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zum Thema Verantwortung in Rheinland-Pfalz

Vermeidbarer Müll

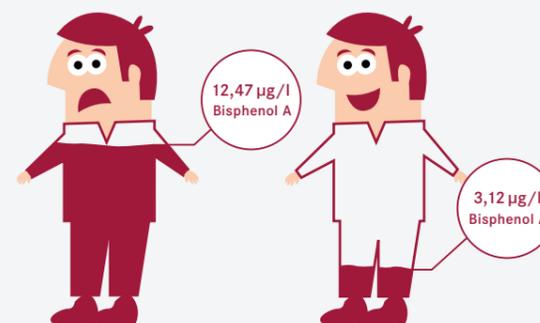
in Deutschland



Quelle: Umweltbundesamt
Handelsverband, Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung

Nachweisbare Schadstoffe durch Mikroplastik

bei Familie Koss vor und nach vier Wochen Plastik-Verzicht



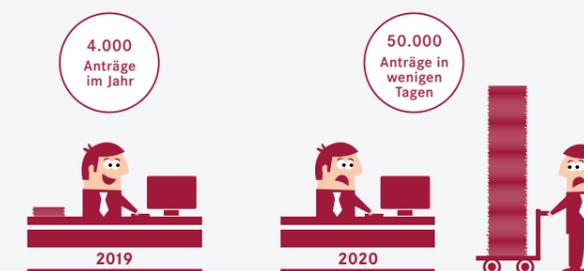
Mit sozialer Wohnraumförderung in Rheinland-Pfalz geschaffen

im Jahr 2019



Quelle: ISB

Antragsbearbeitung bei der ISB im Rahmen der Bundessoforthilfe



Quelle: ISB

Plastikmüll

in Deutschland, 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz gesichert und geschaffen

im Jahr 2019



Quelle: ISB

aktuell IM AUSBLICK

29. OKTOBER 2020



Um Anmeldung unter isb.rlp.de/success2020 wird gebeten.

10. NOVEMBER 2020



Um Anmeldung unter isb.rlp.de/startupsbauwirtschaft wird gebeten.

25. NOVEMBER 2020



Um Anmeldung unter isb.rlp.de/pioniergeist2020 wird gebeten.

Preisverleihung „SUCCESS – Vorsprung durch Innovation“ 2020

18:00 Uhr | Mainz, Foyer der ISB

Mit den SUCCESS-Technologiepremiere zeichnet die ISB zusammen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz herausragende innovative, neue und bereits am Markt erfolgreiche Produkte, Verfahren, technologieorientierte Dienstleistungen und IT-Projekte klein- und mittelständischer Unternehmen aus. Im Rahmen des diesjährigen Wettbewerbes wird zusätzlich eine Sonderprämie in Höhe von 15.000 Euro zum Thema „Additive Fertigung“ vergeben.

Veranstaltung „Start-ups meet Bauwirtschaft“

18:00 Uhr | Mainz, Gutenberg Digital Hub

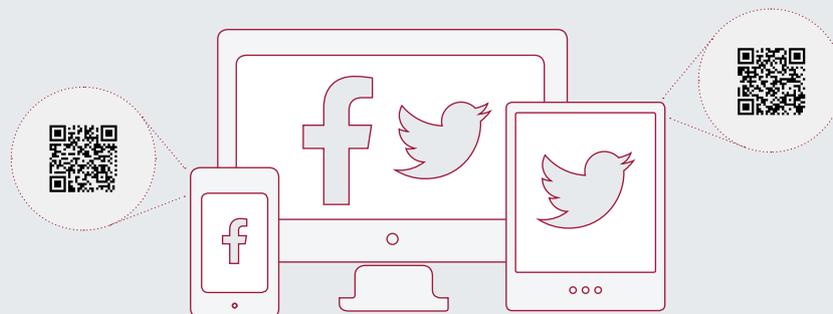
Wie wollen wir in Zukunft wohnen – was ändert sich gerade, welche Trends bleiben bestehen und welche spannenden Geschäftsideen von Start-ups sind besonders interessant für die Bauwirtschaft? Diesen Fragen geht die öffentliche Abendveranstaltung nach, die die ISB in Kooperation mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, dem Gutenberg Digital Hub, dem Zentrum Baukultur sowie dem Bauforum Rheinland-Pfalz GbR veranstaltet. Durch die Vernetzung von Start-ups, Investoren und Partnern sollen die Akteure voneinander profitieren und neue Wege im Wohnungsbau beschreiten.

Preisverleihung „Pioniergeist 2020“

18:00 Uhr | Mainz, SWR

Unter dem Motto „Pioniergeist: Ihr Konzept – unser Gründerpreis“ veranstaltet die ISB gemeinsam mit dem SWR Fernsehen sowie den Volksbanken Raiffeisenbanken in Rheinland-Pfalz einen Gründerwettbewerb, der jährlich mit insgesamt 30.000 Euro dotiert ist. Auch in diesem Jahr wird zusätzlich ein Sonderpreis für die „beste Gründungs-idee“ in Höhe von 5.000 Euro von den Business Angels Rheinland-Pfalz e. V. vergeben.

Teilen, liken, vernetzen:
die ISB jetzt auch bei Facebook und Twitter



facebook.com/ISB.FoerderbankRLP
twitter.com/ISB_Foerderbank

isb-aktuell.de